Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 58 — Mittwoch, den 10. März — 1897.

Die Antwort Griechenlands

ist jetzt auch erfolgt und zwar ganz in dem Sinne, wie zu erwarten stand. Es liegt darüber folgendes Telegramm vor:

Athen, 8. März. (Meldung der „Agence Havas".) Die Antwort Griechenlands ist Mittags an die griechischen Vertreter im Auslande telegraphirt worden. Ueber den Inhalt verlautet, Griechenland erkläre, daß es den Wünschen der Mächte entsprechend den Kretern die Annahme der Reformen empfohlen hätte, welche die Muselmanen unmöglich gemacht hätten. Griechenland sei verpflichtet gewesen, bei den neuen Unruhen zu interveniren, um das Brudervolk zu schützen. Die Autonomie bilde keine Lösung. Dieselbe müßte in erster Linie von den Kretern angenommen werden, die sie aber ablehnen. Griechenland würde sich der Entscheidung der Kreter unterwerfen. Die Rückberufung der Flotte und der Truppen würde das Zeichen geben zu neuen Ausschreitungen, gegenüber denen das griechische Volk nicht unthätig bleiben könnte.

Was jetzt geschehen wird, bleibt abzuwarten; zerschmettern wird man die kleinen widerspenstigen Griechen gewiß nicht sogleich. Wahrscheinlich wird man von Neuem „einzulenken" versuchen, wie das die Pariser Blätter warm zu empfehlen versuchen. Letztere besprechen die ablehnende Antwort Griechenlands; sie verhehlen nicht, daß die Lage angesichts des Beschlusses des griechischen Kriegsrathes äußerst ernst sei und erklären, sie hielten trotzdem dafür, daß der Friede nicht unrettbar gefährdet sei. Der „Eclair" meint, eine Gefahr bestehe vorzugsweise für Griechenland selbst (Sehr richtig!), welches sich die Sympathie Europas nunmehr vollständig entfremdet habe. Der „Gaulois" hofft, der offizielle Text der Antwort Griechenlands werde einen Vorwand zu neuen einlenkenden Verhandlungen bieten. Mehrere Blätter erklären, auch die Mächte müßten durch ein energisches Vorgehen sowohl Griechenland wie die Türkei an einem Angriff hindern. Der „Petite République" zu Folge ist zwischen dem Minister des Auswärtigen, Hanotaux, und dem griechischen Gesandten in Paris, Delyannis, eine tiefgehende Spannung eingetreten. Delyannis werde demnächst sein Abberufungsschreiben verlangen.

Auch in der Pariser Deputirtenkammer ist die Kreta-Angelegenheit wieder einmal vorgewesen; es liegt darüber von gestern Abend folgendes Telegramm vor:

Paris, 8. März. Deputirtenkammer. Goblet und Delafosse wünschen über die Kreta-Angelegenheit zu interpelliren. Der Minister des Aeußeren Hanotaux erklärt darauf, es werde kein Schritt gethan werden, ohne daß die Kammer aufgefordert wäre, darüber zu berathen. In Folge dessen ersuche er die Kammer, die Interpellation zu vertagen. Goblet entgegnet, es dürfe vor Entscheidung der Kammer keine Verpflichtung eingegangen werden, welche Schritte (actes) nach sich ziehen könnte. Der Ministerpräsident Meline erwidert, die Regierung beabsichtige, Nichts von Bedeutung zu unternehmen, ohne die Kammer um Rath zu fragen. Die Regierung müsse erst die Absichten der Mächte kennen lernen, denn die Note spreche zwar von Zwangsmitteln, aber sie sage nicht, welches diese Mittel sein würden. Eine Ueberstürzung in solcher Sache könne unheilvolle Folgen haben. (Beifall.) Die Regierung habe die Pflicht, sich hiernach zu richten. Er werde am Mittwoch oder Donnerstag wieder sprechen. (Erneuter Beifall.) Goblet erklärt darauf, das, worauf es ankäme, sei, daß man sich zu keiner militärischen Aktion verpflichte, bevor man nicht die Kammer gefragt habe, und er fordere daher die sofortige Berathung seiner Interpellation. Ministerpräsident Meline lehnt die unverzügliche Erörterung ab. Entsprechend seinem Wunsche vertagt die Kammer die Berathung der Interpellation auf einen unbestimmten Zeitpunkt.

Wesentlich anders nimmt sich folgende Meldung der „Köln. Zeitung" aus, doch dürfte hier eine offizielle Bestätigung wohl noch abzuwarten sein:

Köln, 8. März. Der „Köln. Ztg." wird aus Wien telegraphirt: Scharfe Zwangsmaßregeln, die nicht nur die Blokade des Piräus, sondern auch die Einschließung der Insel Kreta vorsehen, sind von den Admiralen der Mächte vereinbart und von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland bereits angenommen worden.

Der Marineetat in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission hatte den Wunsch geäußert, der Reichskanzler möge persönlich bei der Berathung des Marineetats erscheinen, um über die der Commission zugegangene Denkschrift weiteren Aufschluß zu geben. Fürst Hohenlohe war deshalb erschienen und eröffnete die Berathung mit folgender Erklärung: Im Anschluß an die Verhandlungen der Budgetkommission in ihrer Sitzung vom 5. d. M. und mit Bezug auf das von dem Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamts den Mitgliedern der Commission in jener Sitzung übergebene Schriftstück habe ich zu erklären, daß letzteres weder eine neue Regierungsvorlage noch eine Denkschrift zum vorliegenden Etatsentwurf wie diejenige über den Flottengründungsplan des Jahres 1873, darstellen soll. Vielmehr trägt jenes Schriftstück lediglich einen informatorischen Charakter. Dasselbe hat zunächst den Zweck, den rechnungsmäßigen Schiffsbestand der kaiserlichen Marine nach dem Flottengründungsplan von 1873 und seine im Reichstage zugestandenen Ergänzungen nachzuweisen gegenüber dem gegenwärtigen thatsächlichen Schiffsbestande. Ferner soll damit der Nachweis erbracht werden welche Mittel für den Zeitabschnitt in Anspruch zu nehmen sind, welcher zur Vollendung der im vorliegenden Etatsentwurfe beantragten Schiffsneubauten erforderlich ist. Endlich sind auch noch die entsprechenden Ratenforderungen für diejenigen Schiffsneubauten mitgetheilt, welche in Angriff zu nehmen sind, falls unsere Marine durch rechtzeitige und zeitgemäße Ersatzbauten auf voller technischer Höhe erhalten werden soll. Auch meinerseits halte ich es für eine unabweisbare Aufgabe des Reichs, nach Maßgabe der in jenem Schriftstück enthaltenen thatsächlichen Angaben eine den Bedürfnissen der Landesvertheidigung, den Anforderungen des auswärtigen Dienstes und dem Schutze des deutschen Handels genügende Flotte zu schaffen und zu erhalten. Zur Verwirklichung können jene Forderungen des Reichsmarineamts nur kommen durch die verfassungsmäßige Zustimmung der verb. Regierungen und des Reichstags. Wann und in welchem Umfange diese Zustimmung nachgesucht und ertheilt wird, muß sich selbstverständlich nach der gesammten Finanzlage, d. h. einerseits nach den zur Verfügung stehenden Einnahmen und andrerseits nach dem Ausgabebedarf auch der übrigen Ressorts richten.

Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann erklärte, daß von uferlosen Flottenplänen so lange keine Rede sein könne, als die Flotte überhaupt noch nicht auf dem Standpunkt stünde, auf den sie gehörte. Der Abg. Richter erklärte die neuen Forderungen für rigoros, die Darlegungen des Reichskanzlers hätten kaum irgendwelche Bedeutung gehabt, der Staatssekretär Hollmann aber lehne die Verantwortung ab, indem er sich auf seine Abhängigkeit vom Admiralstabe berufe. Dr. Hammacher (nl.) dankt dem Staatssekretär für seine Offenheit bezüglich der Flottenpläne und ist mit diesem der Ansicht, daß unsere Flotte entschieden besser ausgestaltet werden müsse. Die nationalen Gesichtspunkte seien hier maßgebend. Graf Holstein (cons.) billigt die Flottenpläne gleichfalls, denen Abg. Liebert (Ctr.) jedoch sehr scharf entgegentritt. Alle nationalen Phrasen seien hier werthlos. Der wahre Patriotismus liege gerade im Maßhalten. Darauf vertagte die Kommission ihre Berathungen auf Dienstag.

Die Aussichten auf das Zustandekommen der Marinevorlage sind nach dem bisherigen Ergebniß der Kommissionsberathungen sehr geringe.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März.

Der Kaiser und die Kaiserin besuchten Sonntag Vormittag den Gottesdienst in der Kaiser Wilhelm Gedächtnißkirche und besichtigten darauf die Entwürfe zum Helmholtz-Denkmal im Kultusministerium. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Reichskanzler, Nachmittags machte das Kaiserpaar eine Spazierfahrt und Abends wohnte es der Vorstellung im Opernhause bei. Montag Vormittag hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus, sowie Marinevorträge.

Der Flügeladjutant des deutschen Kaisers Oberst v. Moltke überbrachte dem Zaren ein Schreiben Kaiser Wilhelms mit Photographie von der feierlichen Ueberreichung der von Kaiser Nikolaus dem preußischen Alexanderregiment verliehenen Fahnenbänder. Kaiser Nikolaus drückte dem Obersten Moltke seine besondere Freude über diese Aufmerksamkeit des Kaisers aus. Oberst v. Moltke bleibt noch einige Tage in Petersburg und wird vor Antritt seiner Rückreise nach Berlin noch in Abschiedsaudienz empfangen werden.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe gewährte am Montag im Reichstagsgebäude zu Berlin dem Geschichtsmaler Prof. Pape eine Sitzung, der dort mit der Vollendung des großen Bildes, das die Gedenkfeier der Wiederaufrichtung des Kaiserreichs im Weißen Saal des Berliner Schlosses am 18. Januar 1896 darstellen soll und am 22 März in der Bildergallerie des Schlosses aufgestellt wird, beschäftigt ist.

Dem Reichstage ist ein sehr wichtiger Antrag über den Verkehr mit Werthpapieren aus den Kreisen der Interessenten zugegangen. Nach dem jetzigen Recht macht sich jeder Bankier strafbar, wenn er ein gestohlenes oder abhanden gekommenes Papier kauft, das ihm jemals als gestohlen oder abhanden gekommen gemeldet worden ist. Das neue Handelsgesetzbuch wollte bestimmen, daß nur strafbar sein sollte, im Reichsanzeiger oder in sonstigen Blättern vom Schuldner oder von einer Behörde als verloren angekündigte Papiere zu erwerben. Dies wird nicht als ausreichend betrachtet und der Antrag verlangt, daß alle Anzeigen, auch solche privater Art, von den Banken u. s. w. ein Jahr beachtet werden, und die amtlich bekannt gegebenen Anzeigen, bis sie amtlich als erledigt bezeichnet werden.

In der dem Gesetzentwurf über die Errichtung einer Gedenkhalle in Berlin zu Ehren der im Feldzug 1870|71 gefallenen oder schwerverwundeten deutschen Krieger beigegebenen Begründung heißt es, daß zur Ausarbeitung eines Bauplans und zu den sonst erforderlichen Vorarbeiten die Summe von 50 000 Mk. genügen wird, deren Bereitstellung die gegenwärtige Vorlage bezweckt. Die für die Herstellung des Bauwerks selbst erforderlichen Mittel, welche auf ungefähr 2 Mill.

Die geheimnißvolle Dame.

Novellette von D. Riche.

Uebersetzt von Ernst Schröder.

(Nachdruck verboten.)

Vor der Thüre seines Friseurgeschäftes saß Monsieur Gustav mit gekreuzten Beinen auf einem Stuhl und beobachtete wie die Abenddämmerung als feiner Nebel auf Paris herniedersank und es mitsammt den Höhen von Montmartre dem Auge verhüllte.

Plötzlich wurde er unsanft gestört aus den süßen Träumen denen er sich nach beschwerlichem Tagewerk hinzugeben liebte. Ein Mann in spanischem Mantel, mit einem breitrandigen, das Gesicht beschattenden Hut berührte ihn an der Schulter und fragte, die Worte scharf hervorstoßend:

„Sind Sie Friseur?"

Monsieur Gustav sprang auf und erwiderte mit einem Geschäftslächeln:

„Zu Ihren Diensten."

„Könnten Sie sofort eine Dame frisiren, die hier in der Nähe wohnt?"

„Sehr gern."

„Dann vorwärts."

Monsieur Gustav eilte in den Laden, zog seinen besten Rock an und benachrichtigte seine Frau. Darauf ergriff er die Tasche und folgte dem Unbekannten.

Nach wenigen Schritten betraten sie ein altes Haus, das ganz baufällig schien unter dem Gewichte der Jahre, die seine Mauern geschwärzt hatten.

Im vierten Stock, auf einer engen ausgetretenen Treppe zog der Mann ein Schlüsselbund hervor, schloß auf und ging vor, wobei er zum ersten Mal seit ihrer Besprechung wieder das Wort an Monsieur Gustav richtete:

„Treten Sie rasch ein!"

Durch das Vorzimmer gelangte man in einen Raum, der aus allen Ecken von zahllosen Lichtern erhellt und mit auffällig geformtem Mobiliar angefüllt war.

In der Mitte des Salons befand sich eine junge Frau mit regelmäßigen Zügen und großen schwarzen Augen, so groß und starr, daß sie den Eindruck von Glasaugen erweckten. Als habe jeder Blutstropfen ihre Adern verlassen, so blaß sah sie aus, und sie hielt sich steif wie eine Holzpuppe.

Ueppiges schwarzes Haar wallte über ihre elegante Frisirjacke von rosa Seide.

Monsieur Gustav verbeugte sich und packte seine Tasche aus Schon so viele Damen hatte er gesehen und frisirt, Braune, Blonde, Rothe, Zierpuppen, Vertrauliche, Zurückhaltende, daß er sich niemals verwunderte, sondern schmiegsam dem Gegebenen anpaßte, geschwätzig oder stumm, wie es die Umstände erforderten.

Zuerst liebkoste der Haarkünstler das Haar, wog es in der Hand und wagte die gewohnte Schmeichelei:

„So schönes Haar, wie gnädige Frau besitzen, habe ich noch nie gesehen!"

Die schweigsamste Dame pflegte ihm diesen Satz durch ein Lächeln zu lohnen, deshalb wurde sein Erstaunen immer größer, und er versuchte, die Stumme zum Sprechen zu zwingen.

„Welche Frisur soll ich machen? Einfach oder Ball?"

Rasch trat der Gatte vor:

„Eine Ballfrisur."

So griff Monsieur Gustav zum Kamm, ohne sich länger aufzuhalten.

Während er das Haar wellte, erzählte der Ehemann, ohne sich um seine Gegenwart zu kümmern, was er den Tag über erlebt. Er war ein Mann mit spitzem Gesicht und heller Haut, die geschlitzten Augen glänzten wie Tintenflecken.

Ein Schreckensschrei des Friseurs, der einen Sprung rückwärts that, unterbrach ihn.

„Was haben Sie?"

„Ich habe — ich habe die Stirn berührt — sie ist kalt — kalt —"

Wüthenden Blicks erwiderte der Gatte befehlend:

„Schweigen Sie und nehmen Sie Ihre Arbeit wieder auf."

Und als Monsieur Gustav, ganz erschüttert von der gehabten Empfindung zögerte, wurde er ärgerlich:

„Nun, wollen Sie sich beeilen, oder soll ich Ihnen meinen Stock zu kosten geben?"

Auf diese einschüchternde Drohung hin trat Monsieur Gustav wieder näher und beendigte sein Werk, der Schweiß perlte ihm auf der Stirn.

Sobald das Haar in einen kunstvollen Knoten befestigt war, lief Monsieur Gustav zur Thür, doch der Unbekannte hielt ihn durch eine Handbewegung zurück:

„Halt, hier sind 50 Frcs. für Ihre Arbeit. Sie werden jetzt schwören, daß Sie keinem Menschen sagen, was Sie hier gesehen haben und daß Sie morgen wiederkommen wollen, oder," vollendete er und griff zum Revolver, „oder ich tödte Sie!"

Monsieur Gustav, der nur den einen Wunsch hatte, so bald wie möglich aus dem unheimlichen Raum hinauszukommen, leistete rasch den geforderten Eid und stürzte fort.

Seit drei Tagen hatte sich jeden Abend in der Dämmerung der nämliche Auftritt abgespielt. Monsieur Gustav bangte schon im Voraus vor jedem weiteren Besuch, er wurde erschreckend nervös. Beständig sah er die seltsame Frau mit den Porzellanaugen vor sich stehen, stumm und regungslos. Was war sie, eine Puppe oder eine Todte? Eine Puppe? Und doch besaß das Gesicht, als er es mit der Hand gestreift, wirkliche Haut. Eine Todte? Sie hätte sich nicht so steif aufrecht halten können.

Heute im Laufe des Nachmittags, wie die Frühlingssonne zur Ladenthür hereinlachte und sich fröhlich in den Schildpattkämmen spiegelte, fühlte Monsieur Gustav ein wenig Ruhe in sein Gemüth einziehen. Er begann zu singen wie ehemals, als eine Dame das Zimmer betrat.

„Ich möchte frisirt sein."

Der Haarkünstler verneigte sich. Aber wie die Dame vor ihm saß, mit wallendem schwarzem Haar, fühlte er sich plötzlich sehr unbehaglich. War sie es, die, nicht zufrieden mit der allabendlichen Strafe, ihn nun noch bei Tage quälen wollte?

„Welche Frisur soll ich der gnädigen Frau machen?"

Mark zu veranschlagen sein dürften, werden s. Z. durch den Reichshaushaltsetat zur Verfügung zu stellen sein. Im Innern der Gedenkhalle sollen die Namen der im Feldzuge gebliebenen, sowie der in Folge der dort erhaltenen Wunden verschiedenen oder dauerndem Siechthum verfallenen Krieger verzeichnet und so den kommenden Geschlechtern zu bleibendem Gedächtniß und zur Nacheiferung überliefert werden. — Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg.": „Den im Kriege gegen Frankreich gefallenen Kämpfern sind in Deutschland zahlreiche Denkmäler errichtet worden; auf vielen derselben sind die Namen der aus einer Stadt oder einem größeren Bezirk Gefallenen verzeichnet. Im Allgemeinen darf man wohl sagen, daß derartige Namenslisten um so eindrucksvoller wirken, je kürzer sie sind; die wenigen Namen in einer Dorfkirche sagen Denen, welche sie lesen, mehr, als die tausend Namen, welche auf manchem großen Kriegerdenkmal angebracht sind. Wie die hunderttausend Namen wirken würden, welche in der Halle verzeichnet werden müßten — 40 000 Gefallene und doch wohl 60 000 schwer Verwundete — das scheint uns höchst zweifelhaft."

Das Lehrerbesoldungsgesetz wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Der Kommissions-Bericht über die Novelle zum Handelskammergesetz ist im preußischen Abgeordnetenhause erschienen. Die Kommission hat eine wesentliche Aenderung mit 11 gegen 10 Stimmen vorgenommen. Während nach dem Regierungsentwurf alle Wahlberechtigten des Handelskammerbezirks mit gleichem Recht wählen sollten, solange nicht ein davon abweichendes Statut erlassen worden ist, verlangt der Kommissionsentwurf umgekehrt, daß, solange ein Statut nicht erlassen ist, die Wahlberechtigten unter Zugrundelegung des Ergebnisses ihrer Veranlagung zur Gewerbesteuer in drei Abtheilungen getheilt werden, deren jede ein Drittel der Kammermitglieder wählt.

Bei der Landtagsersatzwahl in Anklam wurde Rittergutsbesitzer Graf Schwerin (kons.) einstimmig gewählt.

Die preußische Militärverwaltung beabsichtigt, den Bedarf an Fahrrädern in den eigenen Fabriken zu decken. In Spandau wird gegenwärtig die Gewehrfabrik mit den erforderlichen maschinellen Einrichtungen versehen.

Die Kommandantur der Festung Spandau hat wegen Vorkommens von Scharlach- und Typhuserkrankungen an die Garnisonanstalten eine verschärfte Anweisung betreffs Beobachtung sanitärer Vorsichtsmaßregeln erlassen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, den 8. März.

Der Reichstag erledigte heute zunächst Rechnungssachen und ging sodann zur Berathung des Etats des Reichstags über.

Die Budgetkommission beantragt eine Resolution, in welcher die verbündeten Regierungen um einen Nachtragsetat für ein Präsidialgebäude ersucht werden. Ein Antrag v. Levetzow will dagegen eine Rate von 300 000 Mark in den vorliegenden Etat einstellen. Außerdem liegt hierzu der Antrag Ancker, betreffend Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten, vor.

Abg. Beckh (freis. Volksp.) tadelt, daß die Reichstagsräume im vorigen Sommer zu der Ausstellung für Amateur-Photographie hergegeben worden seien.

Abg. Pichler (Ctr.) wünscht eine Vermehrung der etatsmäßig angestellten Reichstagsstenographen.

Der erste Vizepräsident Schmidt (freis. Volksp.) bemerkt, es sei in neuerer Zeit wiederholt eine feste Anstellung von Stenographen erfolgt.

Abg. Liebknecht (Soz.) regt eine Vervollständigung der Statistik der Reichstagswahlen an.

Abg. Richter (freis. Volksp.) wünscht, daß der Antrag Ancker wegen der schwachen Besetzung des Hauses erst bei der dritten Berathung des Etats zur Verhandlung komme.

Der Präsident Frhr. v. Buol konstatirt, daß demnach der Antrag für diese Lesung zurückgezogen sei.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) beantragt die in dem Antrage v. Levetzow geforderten 300 000 Mark nur zu bewilligen für Grunderwerb und Projektbearbeitung, aber nicht zugleich als erste Baurate.

Abg. v. Levetzow (kons.) spricht sich für diesen Zusatz aus; Abg. Richter (freis. Volksp.) ebenfalls, und zwar umsomehr, als er Repräsentationsräume für den Präsidenten keineswegs für erforderlich halte. Abg. Hammacher (natl.) ist auch für das Amendement Stumm, wogegen der Abg. Spahn (Ctr.) für den Beschluß der Budgetkommission eintritt.

Schließlich wird der Antrag der Budgetkommission mit der vom Abg. v. Stumm angeregten Aenderung angenommen und der Etat des Reichstags bewilligt.

Hierauf werden das Zwangsversteigerungsgesetz und die Grundbuchordnung in dritter Lesung genehmigt. Endlich werden mehrere Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Antrag des Abg. Schwerin-Löwitz (kons.), betreffend Zollkredite auf Getreide.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Montag, den 8. März.

Das Abgeordnetenhaus berieth heute zunächst in zweiter Lesung über den Etat der Domänenverwaltung.

Bei dem Titel „Einnahmen aus der Nutzung des Bernsteinregals" erklärt Abg. v. Riepenhausen (kons.), daß er mit Rücksicht auf die schwebenden Verfahren von einer Erörterung des Falles Stantien-Becker absehe. Er hoffe aber, daß nach deren Abschluß der Minister die in Aussicht gestellte Aufklärung geben werde.

Bei der Berathung des Forstetats befürwortet Abg. Horn (natlib.) eine größere Aufforstung von Oedländereien.

Abg. v. Waldow (kons.) wünscht daß die Eisenbahnverwaltung die Bahnschwellen direkt von der Forstverwaltung beziehen möge.

Oberlandforstmeister Donner erwidert, daß die Regelung der Frage schwierig sei, indessen im Auge behalten werde. Auf eine dahingehende Anregung erwidert er, daß Klagen wegen übermäßigen Wildschadens im Taunus noch nicht laut geworden seien.

Abg. Kircher (Ctr.) wünscht Abschaffung der Staatsaufsicht bei den Interessentenwaldungen.

Abg. Krause-Waldenburg (frkons.) beklagt es, daß die Civilforstassessoren etwa 10 Jahre später angestellt würden, als die Feldjäger, und daß in Folge dessen die höheren Forststellen fast nur mit ehemaligen Feldjägern besetzt seien. Er befürwortet deshalb die Anrechnung der Zeit, die die Forstassessoren länger als 4 Jahre auf die Anstellung warten müßten, auf die Besoldungs- und Dienstancienetät.

Geh. Oberfinanzrath Havenstein erwidert, daß eine derartige Anrechnung nach den geltenden Grundsätzen des Dienstaltersstufensystems nicht möglich sei, indessen werde der Finanzminister gern bereit sein, zu helfen, wo es möglich sei.

Oberlandforstmeister Donner legt dar, daß die Regierung keine Schuld an der Ueberfüllung der Forstkarriere treffe. Zu den Klagen über die Beaufsichtigung der Genossenschaftswaldungen sei zu bemerken, daß deren Berechtigung nach den angestellten Ermittelungen auf ein Minimum zusammengeschmolzen sei.

Abg. Horn (natlib.) spricht sich im Sinne des Abg. Krause aus.

Minister Frhr. v. Hammerstein legt dar, daß eine Abschaffung des Feldjägerkorps oder eine Einschränkung ihrer Vorrechte für unvereinbar mit dem militärischen Interesse erklärt worden sei.

Abg. v. Waldow (kons.) befürwortet die Schaffung von Sekretärstellen zur Unterstützung der Oberförster.

Oberlandforstmeister Donner lehnt das als unmöglich ab und betont, daß in dieser Hinsicht das Möglichste bereits geschehen sei. Der Altersunterschied bei der Anstellung der Oberförster sei lange nicht so groß, wie es dargestellt werde. Im Allgemeinen komme der Forstassessor mit 36, der Feldjäger mit 34 Jahren zur Anstellung.

Die Abgg. Riesch (frkons.) und Jorns (natlib.) treten für Aufbesserung der Försterstellen ein.

Oberlandforstmeister Donner giebt im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Erklärung ab, daß Verhandlungen darüber schwebten, die Förster künftig den Subalternbeamten zuzuzählen. Ebenso werde erwogen werden, ob und in welchem Umfange ihnen eine Gehaltserhöhung zu Theil werden könne.

Abg. Horn (natlib.) tritt ebenfalls für Besserstellung der Förster ein.

Auf eine dahin gehende Bemerkung erwidert Geheimer Oberfinanzrath Havenstein, daß dieser Frage im Finanzministerium großes Wohlwollen entgegengebracht werde.

Abg. v. Woyna (frkons.) wünscht, daß die Revierförsterstellen nicht mit Forstassessoren besetzt werden möchten, und regt an, etwa dem vierten Theil der Förster den Rang und Titel als Revierförster zu geben.

Abg. von Waldow (kons.) tritt für die Forsthilfsaufseher ein und wünscht namentlich die Schaffung von Dienstwohnungen.

Oberlandforstmeister Donner erwidert, daß dazu etwa 20 bis 30 Millionen nothwendig seien.

Der Landwirthschaftsminister erklärt, daß die Regierung ernstlich gewillt sei, den berechtigten Wünschen der Förster entgegenzukommen, daß sie aber erwarte, daß sie sich einer unerwünschten Agitation enthielten. Die Abgg. Lamprecht, v. Plötz (kons.) und Rickert (frs. Vg.) treten ebenfalls für Besserstellung der Forstbeamten ein.

Abg. v. Schöning (kons.) wünscht für die Forstbeamten Erweiterung des Rechts des Waffengebrauchs.

Oberlandforstmeister Donner erwidert, daß es zu erwägen sei, ob nicht die alte Instruktion über den Waffengebrauch der Förster vom Jahre 1837 zu erweitern sei.

Abg. v. Woyna (frkons.) befürwortet eine Erhöhung des Dienstaufwandes der Oberförster, ebenso Abg. v. Sanden (natlib.)

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) regt den Ankauf von Oedländereien zur Erweiterung der Forstkulturen und die Erweiterung des dazu verfügbaren Fonds an.

Oberlandforstmeister Donner erwidert, daß die Staatsregierung diesem Gedanken sympathisch gegenüberstehe, daß es aber an Geld fehle.

Abg. Sattler (natlib.) wünscht, daß der Erlös aus dem Domänenverkauf in den neuen Provinzen zum Ankauf von Waldboden verwendet werden möge.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Etat der Eisenbahnverwaltung.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs

nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 betrug nach den vom letzten Vierteljahreshefte der Statistik des Deutschen Reiches mitgetheilten endgiltig festgestellten Zahlen 52 279 901 Einwohner, und zwar 25 661 250 männliche und 26 618 651 weibliche. In dem Zeitraum seit der vorhergehenden Volkszählung vom 1. Dezember 1890 ist die Einwohnerzahl um 2 851 431 gewachsen. Bemerkenswerth ist, daß in der letzten Zählungsperiode nur Hohenzollern und der Jagstkreis einen Bevölkerungsverlust aufweisen, während dies in der vorigen Zählungsperiode bei 10 Landestheilen der Fall war. Die Bevölkerungszunahme betrug durchschnittlich jährlich in Prozent der mittleren Bevölkerung, während der Zählungsperiode in Preußen 1,23, und zwar in Ostpreußen 0,48, Westpreußen 0,83, Berlin 1,21, Brandenburg 2,09, Pommern 0,69, Posen 0,86, Schlesien 0,81, Sachsen 0,90, Schleswig-Holstein 1,07, Hannover 1,22, Westfalen 2,13. Hessen-Nassau 1,08, Rheinland 1,61, Hohenzollern — 0,10; in Bayern 0,78, und zwar rechts des Rheins 0,75, links des Rheins 1,01; im Königreich Sachsen 1,56, Württemberg 0,43, Baden 0,80, Hessen 0,91 Mecklenburg-Schwerin 0,65, Sachsen-Weimar 0,79, Mecklenburg-Strelitz 0,71, Oldenburg, 1,03, Braunschweig 1,45, Sachsen-Meiningen 0,89, Sachsen-Altenburg 1,08, Sachsen-Coburg-Gotha 0,95, Anhalt 1,51, Schwarzburg-Sondershausen 0,67, Schwarzburg-Rudolstadt 0,65, Waldeck 0,17, Reuß ä. L. 1,45, Reuß j. L. 1,96, Schaumburg-Lippe 1,03, Lippe 0,97, Lübeck 1,71, Bremen 1,69, Hamburg 1,81, Elsaß-Lothringen 0,46. Im ganzen Deutschen Reich betrug die Zunahme 1,12.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1895.

Die Zahl der Eheschließungen im Deutschen Reiche betrug im Jahre 1895 414 218 oder 7,97 auf 1000 Einwohner gegen 408 066 oder 7,94 im Jahre 1894; ihre Zahl ist sowohl absolut wie im Verhältniß zur Bevölkerung größer als der Durchschnitt der letzten Jahre. Die Zahl der Geborenen betrug 1 941,644 oder 37,36 auf 1000 Einwohner gegen 1 904 279 oder 37,07, im Jahre 1894, die Zahl der Gestorbenen betrug 1 215 854 oder 23,40 auf 1000 Einwohner gegen 1 207 423 oder 23,50 im Jahre 1894. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug danach 725 790 oder 13,96 auf 1000 Einwohner gegen 696 874 oder 13,57 im Jahre 1894. Die Geburtenzahl des Jahres 1895 überragte, absolut genommen, den zehnjährigen Durchschnitt, blieb aber in ihrer relativen Höhe dahinter zurück. Die absolute Zahl der Gestorbenen war 1895 kleiner als im Jahresdurchschnitt; die Relativzahl der Sterbefälle die schon im Jahre 1894 besonders niedrig war, ist 1895 noch weiter gesunken. Ein gleich günstiger Stand der Sterbeziffer ist seit 1841, bis wohin die für das gesammte Reich vorliegenden Nachrichten über die Sterblichkeitsverhältnisse zurückreichen, nicht beobachtet worden. Der Geburtenüberschuß stellte sich für 1895 absolut und relativ höher als im Durchschnitt von 1895/96.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 8. März. Der Gustav Adolf-Zweig-Verein Briesen hat beschlossen, sein diesjähriges Jahresfest in Gollub abzuhalten.

— **Culm**, 8. März. Ende voriger Woche landete auf der Feldmark des Rittergutes Grubno in der Nähe des alten Schulgebäudes ein Ballon der Luftschifferabtheilug aus Berlin. Nachdem die Insassen, 3 Offiziere, unserer Stadt einen kurzen Besuch abgestattet hatten, traten sie mit der Bahn ihre Rückreise nach Berlin an. — Die hiesige Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums hat mehreren Schulen der Lokalschulinspektion Culm eine Anzahl von „Vater Freimuths Volkskalender" zur Vertheilung an die Schulkinder überwiesen.

— **Aus dem Kreise Strasburg**, 8. März. Da der Eisenbahnbau Schönsee-Strasburg wieder sehr in Frage gestellt ist, fand vor einigen Tagen in Wrotzk eine von Herrn v. Egan-Sloszewo einberufene Interessenten-Versammlung statt. Es wurde beschlossen, eine Deputation, bestehend aus den Herren Diener-Wrotzk, Dommers-Roonsdorf, v. Egan-Sloszewo, Feld-Dombrowken, Gurski-Nieszywiens u. s. w. an den Eisenbahnminister sowie auch an den Landwirthschaftsminister zu entsenden. Beide Minister haben auf telegraphische Anfrage den Empfang der Deputation zugesagt.

— **Danzig**, 8. März. Unser jüngst verstorbener Mitbürger Herr Kaufmann Wilhelm Jüncke hat dem Armenunterstützungsverein die Summe von 100 000 Mark und dem Stadtmuseum 50 000 Mark vermacht. — Der St. Barbara Kirchenverein beabsichtigt aus Anlaß der Hundertjahrfeier an der Straßenfront des Hauses Langgarten 33 eine Gedächtnißtafel aus schwarzem polirtem Granit anbringen zu lassen, welche folgende Inschrift trägt: „Hier wohnte Wilhelm der Große als Prinz 1806." Als Tag der Enthüllung ist Sonntag, 21. März, in Aussicht genommen. — Für die bei der Belagerung unserer Stadt im Jahre 1813 gefallenen russischen Offiziere und Soldaten soll jetzt hier ein Denkmal errichtet werden. Kaiser Nikolaus hat bereits seine Genehmigung zur Ausschreibung einer Konkurrenz ertheilt. Das Denkmal erhält die Form eines Obelisken mit entsprechender Inschrift. — Ein trauriger Vorfall hat sich auf der Festung Weichselmünde ereignet. In der Festung war der Student der Medizin Karl K. aus Kosel untergebracht, der in Greifswald die Universität besucht hatte. Dort hatte er einen Zweikampf provocirt, der ihm eine halbjährige Strafe brachte. Der junge Mann soll wegen dieses Vorfalls Furcht vor dem Scheitern seiner Laufbahn gehabt und dies öfters zu seinen Bekannten geäußert haben, denn als die Wache, veranlaßt durch ein Stöhnen, die Thür zu seiner Stube öffnete, fand man ihn bewußtlos auf seinem Lager. Er war wenige Tage vorher in Danzig auf Urlaub gewesen und hatte sich, was ihm als Mediziner nicht schwer war, Sublimatpillen besorgt und diese in Wasser aufgelöst. Es ist wenig Aussicht auf die Erhaltung seines Lebens.

— **Memel**, 6. März. Für die Errichtung des Lepraheims, das bekanntlich im Kreise Memel seinen Platz finden soll, sind der „Berliner Wissenschaftlichen Correspondenz" zu Folge die Pläne bereits fertiggestellt. Das Lepraheim wird aus einem Krankenpavillon bestehen, mit dem nöthigen Zubehör, wie es sich bei dem heutigen Stande der Wissenschaft als nothwendig herausgestellt hat. Dazu gehört vorerst eine Desinfektionsanstalt, eine Einrichtung für bakteriologische Untersuchungen, ein Wirthschaftsgebäude u. s. w. Der Krankenpavillon ist für 6 Patienten eingerichtet, doch rechnet man damit, nächstes Jahr einen zweiten Pavillon für weitere sechs Patienten zu errichten. An diese Gebäude wird sich ein großer Garten anschließen, damit die Kranken sich entsprechend beschäftigen können, was um so wichtiger ist, als das Lepraheim mehr ein Siechen- als Krankenhaus repräsentirt, in dem die Kranken bis an ihr Lebensende verbleiben sollen. Die Verwaltung soll unter die Leitung einer Diakonissin gestellt werden, für die Krankendienerstelle hat sich bereits der Krankenwärter am Berliner Institut für Infektionskrankheiten, Becker, gemeldet, der sich auf Sumatra infizirt hat und bereits seit einer Reihe von Jahren lepros ist. Die Platzfrage ist noch nicht definitiv erledigt, doch dürfte das Heim sehr wahrschein-

---

„Eine Ballfrisur."

Er schauderte zurück.

Ballfrisur! — Wie die Andere.

Doch das Verlangen, 25 Sous zu verdienen, ließ ihn den Schreck überwinden, und mit zusammengebissenen Zähnen begab er sich daran, das Haar zu ordnen. Gerade hatte er sich überzeugt, daß die Dame in der Nähe wohne und in keinerlei Beziehung zu der Schrecklichen stand, da bemerkte die Kundin leichthin:

„Es ist sonderbar, seit einigen Tagen ist meine Stirn so kalt, aber so kalt, daß es mich beunruhigt."

Mit einem Satz stand er in der Mitte des Ladens, mit verzerrtem Gesicht, und seine Zähne schlugen aufeinander. Die Dame wandte sich um und fragte erstaunt:

„Nun, was haben Sie denn?"

Er wartete eine Sekunde, um sein Zittern zu bemeistern, aber seine Angst ließ es ihm unmöglich scheinen, dieser Frau wieder in die Nähe zu kommen; so brachte er nur heraus:

„Verzeihung, ich bin krank."

„Das ist aber ärgerlich. — Machen Sie mir wenigstens meine Zöpfe wieder."

„Nein, nein, ich werde krank, sowie ich Ihr Haar anfasse, das ist's ja."

Die Dame sah ihn an, dann floh sie zur Thür hinaus, sogar ohne ihren Hut aufzunehmen. Großer Himmel, welcher Gefahr war sie entgangen, ein wahnsinniger Friseur!

Als sich Monsieur Gustav allein befand, schalt er sich wegen seiner Nervosität, die ihm das Geschäft schädigen würde. Der Gedanke entsetzte ihn. Ah, wahrhaftig, das wäre doch schöner! Er nahm sich vor, in Zukunft diese lächerliche Furcht zu überwinden. Was kümmerte ihn das Seltsame an der Dame? Er hatte keinen Schaden und wurde gut bezahlt.

Ja, die Flucht der Kundin konnte zu bösen Gerüchten Anlaß geben und war eine zu ernstliche Mahnung, als daß er sie sich nicht zu Herzen genommen hätte. Von jetzt an würde er der Sicherheit halber die stille Frau nicht mehr frisien und alle dummen Märchen vergessen.

Jedoch trotz der guten Vorsätze verdüsterte sich seine Stimmung mit der anbrechenden Nacht, und als die Stadt in Dunkel getaucht war, kam ihm die ganze Welt erschrecklich trübselig vor. Von seinem trotzigen Entschlusse war nichts als tiefe Angst zurückgeblieben, er fühlte sich unfähig, dem Dämon zu widerstehen. Als der Spanier erschien und ihn durch eine Handbewegung abrief, folgte er gesenkten Hauptes, ohne ein Wort der Weigerung.

Wie jeden Abend saß die junge Frau in dem auffällig möblirten Zimmer auf dem Sessel und sah unbeweglichen Auges ins Leere. Unter Todesängsten vermied er, ihre Haut zu berühren und vollbrachte sein Werk, während der Gatte die Ereignisse des Tages vornahm und Fragen stellte, die er selbst beantwortete.

Nach vollendeter Frisur empfing Monsieur Gustav wie gewöhnlich 50 Frcs., wurde mit Todtschlag bedroht, wenn er das Geheimniß verrathe, und floh.

Noch mehr beunruhigt wie vorher, gedachte er durch einen kleinen Gang in der frischen Luft seine fieberhafte Erregung etwas zu vermindern.

Nach einem Dauerlauf von etwa einer Stunde durch einsame Straßen mit stillen Häusern, kehrte er beruhigter nach Hause zurück. In demselben Augenblick, als er den Friseur-Salon betrat, in dem sämmtliche Köpfe des Viertels Haare lassen mußten, stieß er einen Schreckensschrei aus.

Auf einem Sessel, mit dem Rücken gegen ihn, wartete seiner, unbeweglich und bolzengerade, die unheimliche Dame.

Auf seinen Schrei hin wandte sie den Kopf. Jetzt erkannte er — seine Frau, der er jeden Abend das Haar wellte. Er sah also schon in jeder schwarzlockigen Dame jenes Gespenst! Das war zu viel! Das war nicht weiter zu ertragen!

Einige Augenblicke später stand Monsieur Gustav vor der Polizei und bat um Beistand, um die seltsame Angelegenheit aufzuklären.

Der Kommissar war höchst begierig, der Sache auf den Grund zu gehen, obgleich ihm schon Geheimnisse genug während seiner Dienstzeit gemeldet worden waren, und sie begaben sich mit vier Polizisten zu dem Spanier.

Nach langem Warten vor der Gangthür, öffnete der Unbekannte endlich auf die Drohung, mit Gewalt eindringen zu wollen.

„Ich bin der Polizeikommissar."

„Ach! Schon?" seufzte er traurig.

Ohne daß weiter ein Wort gefallen wäre, führte er sie direkt in das Zimmer mit der starrblickenden Frau.

Und hier erklärte er mit Thränen in den Augen dem Commissar, daß er jung verheirathet von Brasilien gekommen sei und trotz aller aufgewendeten Pflege nach mehreren Monaten seine heißgeliebte Frau verloren habe. An einem grauen nebligen Wintertage war das zarte Wesen dem schädlichen Einflusse des rauhen Klimas erlegen und ihr letzter Wunsch an ihn hätte dahin gelautet, sie nicht in französischer Erde zu lassen, sondern in das sonnendurchglühte Land ihrer Kindheit zurückzubringen.

Halb wahnsinnig vor Schmerz hatte er sie einbalsamirt, einestheils, um ihrem Willen nachzukommen, und auch im Gedanken, sie nicht gänzlich zu verlieren. Er besaß Kenntniß von einem Verfahren, das dem Körper seine Bewegungsfähigkeit und sein natürliches Aussehen bewahrte.

Mit heftigem Schluchzen, daß ihm nun die vermißte Gefährtin entrissen werden sollte, fuhr er fort:

„Was das Traurigste und Schmerzlichste bei dem Tode einer theuren Frau ist, das besteht in dem gänzlichen Verschwinden ihres körperlichen Menschen, wenn man den Stuhl, auf dem sie zu sitzen pflegte, leer stehen sieht, das Kleid, welches sie trug, im Schrank hängt.

Nun, ich hatte meinen Kummer gemindert durch das Einbalsamiren meiner Vielgeliebten, und wenn sie auch nichts fühlte, nicht sprach und sich nicht bewegte, sie war da, ihre Person saß in dem kleinen Zimmer, das uns so glücklich gesehen hatte. Ich lebte neben ihr, ich sprach mit ihr, und es war wie früher, wenn ich sie jeden Abend frisiren ließ, wie es ihre Gewohnheit gewesen war. Und manchmal, mein Herr, glaubte ich sekundenlang, sie sei nicht todt, weil sie immer da war —"

Monsieur Gustav bedauerte aufrichtig seine dumme Hasenherzigkeit bei diesen Erklärungen.

Trotzdem, obgleich die Geschichte jetzt schon ein paar Jahre alt ist, ist er immer ängstlich, wenn es heißt, am Abend auswärts frisiren.

lich nach dem Vorschlage des Geheimraths Robert Koch an der Ostspitze von Memel errichtet werden.

— **Bromberg**, 8. März. Der Provinzial-Landtag hat Herrn Dr. Augstein hierselbst für die Behandlung armer Augenkranker aus der Provinz einen jährlichen Zuschuß von 4000 Mark für seine Augenklinik bewilligt. — Die Stadtverordneten bewilligten den geforderten Zuschuß zum Theateretat in Höhe von 25436 Mk, ebenso den Zuschuß von 81534,50 Mk. zum Etat der Armenverwaltung. Der Volksschuletat schließt mit 21552 Mk. Einnahme und 145672 Mk. Ausgabe ab. Der Gasanstaltsetat schließt mit einem Ueberschuß von 87602 Mk. gegen 104014 Mk. im Vorjahre ab. Für die weitere Einführung des Gasglühlichts zur Straßenbeleuchtung sind 3200 Mk. neu in den Etat eingesetzt.

— **Inowrazlaw**, 5. März. Der Vorschußverein hielt gestern im Hotel Daniel seine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht ist der Umsatz um 893000 Mk. auf 8 800 000 Mk. gestiegen, dementsprechend auch der Reingewinn. Trotzdem wurde eine Dividende von nur 7 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre beantragt und beschlossen, da im nächsten Geschäftsjahre größere Verluste in Aussicht stehen. Die Erhöhung der Gehälter und die Gratifikationen wurden abgelehnt, der Reservefonds verstärkt. Als Direktor wurde Rechtsanwalt Neubert, in den Aufsichtsrath die Herren Berent und L. Levy wiedergewählt. Die Geschäftsleiter erhielten die Befugniß, Spareinlagen bis zu 1 Million Mk. anzunehmen. Der Bankkredit erfuhr eine Erhöhung von 500 000 auf 650000 Mk.

Lokales.

Thorn, 9. März 1897.

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Dr. Leo Cohn aus Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht II in Berlin zugelassen. — Der Gerichtsdiener Piernitzki bei dem Amtsgericht in Culm ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der bisherige Volontärarzt Dr. Szpitter aus Lessen ist zum Assistenzarzt an der Universitäts-Augenklinik in Rostock ernannt. — Der Regierungsassessor Dr. jur. Freiherr v. Bodenhausen ist dem Landrathe des Kreises Schlochau im Regierungsbezirk Marienwerder zur Hülfeleistung zugetheilt worden.

** [Hundertjahrfeier in Thorn.] Zur Besprechung über eine etwaige würdige Erweiterung des bereits seit einiger Zeit festgestellten offiziellen Programms zur Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. in Thorn fand gestern Abend auf Einladung des Vorstandes des Bürgervereins im großen Saale des Schützenhauses eine Versammlung statt, zu der sich etwa 150 Personen, Vertreter von Gewerken, Innungen, Vereinen etc. eingefunden hatten. Es wurde angeregt und fand auch allseitige Zustimmung, am 23. März einen großen Festzug zu veranstalten, an dem möglichst alle Gewerke, Innungen, Vereine etc. theilnehmen sollen. Eine große Zahl der in der Versammlung vertretenen Innungen und Vereine sagten ihre Betheiligung an dem Festzuge sogleich zu. Der Vorstand des Bürgervereins wurde mit der Ausarbeitung des Festzugsplanes wie alles Weiteren beauftragt, zu welchem Zwecke er sich mit dem Magistrat, sowie den Vorständen der Gewerke, Innungen und Vereine in Verbindung setzen soll; Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli soll ersucht werden, in diesem Festausschuß den Vorsitz zu übernehmen. — In einer nach Schluß der allgemeinen Versammlung noch abgehaltenen engeren Sitzung des Vorstandes wurde beschlossen, vor Auflösung des Festzuges am 23. März auf dem freien Platze zwischen der Garnisonkirche und der Wilhelmskaserne eine Kaisereiche zu pflanzen; das Bäumchen soll aus der Stadtforst erbeten werden. Ferner wurde noch beschlossen, an die städtischen Körperschaften das Ersuchen zu richten, zur Deckung der Kosten für Musik und Ausschmückung der Feststraßen noch 500 Mk. zu bewilligen.

= [Gedächtnißfeiern] haben heute aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages Kaiser Wilhelms I. in allen Schulen stattgefunden. — In der Loge „Zum Bienenkorb" findet heute Abend die zum dauernden Gedächtniß des verewigten Kaisers und Freimaurers für seinen Sterbetag angesetzte Trauerloge statt.

= [Von der Reichsbank.] Am 1. April d. J. wird in Schweidnitz eine der Reichsbankhauptstelle zu Breslau und in Heide eine von der Reichsbankstelle zu Kiel abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

× [Der Provinzialausschuß] der Provinz Westpreußen trat am Montag noch zu einer kurzen Sitzung in Danzig zusammen, an welcher auch Oberpräsident v. Goßler und Regierungsrath v. Miesitschek theilnahmen. Der Provinzialausschuß genehmigte die Vorlage an den Provinziallandtag betr. den Neubau zweier Brücken in der Stadt Pr. Stargard im Zuge der Berlin-Königsberger Provinzialchaussee. Die Anstellung des Dr. med. Neugebauer als Assistenzarzt an der Irrenanstalt Konradstein wurde genehmigt. Die Petition des geschäftsführenden Ausschusses der Westpreußischen Gewerbe-Ausstellung Graudenz 1896 auf Uebernahme eines Fehlbetrages von 2500 Mk. auf den Provinzialfonds wurde an den Landtag überwiesen.

— [Eine Landwirthschaftliche Genossenschaftskasse für Westpreußen,] eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, ist in Marienburg begründet worden. Der Kasse sind bis jetzt zwei Einkaufsgenossenschaften und einige Molkerei-Genossenschaften beigetreten. Diese Kasse hat den Zweck, für die Genossenschaften billigen Kredit zu vermitteln. Kreditgenossenschaften sind ausgeschlossen; diese sind, so weit sie in unserer Provinz bestehen, dem Raiffeisen-Verbande angeschlossen, während die neue Kasse dem Offenbacher System angehört. Es ist hierdurch eine heilsame Abgrenzung beider Arbeitsgebiete geschaffen, beide Systeme können sich neben einander weiter entwickeln, ohne in Konkurrenz zu treten. Die Kasse ist für's erste an den Kreisverein Neumark angeschlossen, der Direktor ist Herr Frohwerk-Neumark. Herr F. ist bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen.

△ [Zollamtliche Prüfung von Mühlenfabrikaten.] Bezüglich der zollamtlichen Prüfung von Mühlenfabrikaten ist folgende neue Anweisung erlassen worden: Die Zollbehörden entscheiden bei der Abfertigung von Kleie nach freiem Ermessen darüber, ob eine declarirte Waare zollamtlich als solche zu behandeln oder nach Nr. 25 q. 2 des Tarifs zu verzollen sei. In denjenigen Fällen, in welchen die Beamten wegen des Mehlgehalts der Waare Zweifel haben und die Betheiligten sich der Denaturirung widersetzen, hat die Untersuchung der Waare durch einen vereidigten Chemiker auf ihren Aschengehalt mit der Maßgabe stattzufinden, daß die Waare ohne vorgängige Denaturirung zollfrei abzulassen ist, wenn ihr Aschengehalt mindestens 3,7 Proc. der lufttrockenen Substanz und bezw. 4,1 Proc. in der Trockensubstanz beträgt. Ebenso ist bei einer von den Abfertigungsbeamten unter Nr. 25 q. 2 des Tarifs zugewiesenen Waare die Ermittelung des Aschengehaltes herbeizuführen, wenn die Betheiligten diese verlangen, und für den Fall, daß das Ergebniß zu ihren Ungunsten ausfällt, also ein geringerer als der vorstehend bezeichnete Mindestgehalt festgestellt wird, die Kosten der Untersuchung übernehmen. In diesem Falle ist die zollfreie Ablassung der Waare auch nach vorgängiger Denaturirung nicht zulässig.

+ [Vormünder und Angehörige von Militärwaisen] machen wir darauf aufmerksam, daß Kinder im Alter 6 bis 12 Jahren, und zwar Knaben zu Ostern und Michaelis, Mädchen nur zu Ostern im großen Militär-Waisenhause zu Potsdam Aufnahme finden. Anträge auf Unterbringung oder auf Bewilligung eines Pflegegeldes sind an das Directorium des Potsdamer Großen Militär-Waisenhauses unter Beifügung der erforderlichen Schriftstücke einzureichen.

= [Für Gerichtsreferendare.] Nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung der Ressortminister soll die Beschäftigung von Gerichtsreferendaren bei der Regierung vor ihrer Annahme als Regierungsreferendare, auch wenn diese Beschäftigung auf ihren demnächstigen Vorbereitungsdienst nicht angerechnet werden soll, nicht gestattet werden.

* [Tagegelder und Reisekosten für Aichungen] dürfen von den Gemeinde-Aichmeistern nach einem Erlaß des Handelsministers außerhalb ihrer Amtsstellen nicht in Rechnung gestellt werden; dieselben gehören vielmehr zu den nach der Gebührentaxe für die Aichung zu entrichtenden Gebühren und können daher nur vom Aichungsamte oder in dessen Auftrage vom Rechnungsführer oder Aichmeister eingezogen werden.

V [Thierseuchen.] Nach amtlichen Ermittelungen herrschte zu Anfang März die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf einem Gehöft des Kreises Dirschau, 1 des Kreises Rosenberg 6 des Kreises Stuhm, 13 des Kreises Culm, 4 des Kreises Graudenz und 2 des Kreises Konitz. Im Bromberger Bezirk war die Seuche noch auf einzelnen Gehöften der Kreise Wirsitz Schubin, Inowrazlaw, Strelno, Mogilno und Gnesen vorhanden. — Rotz unter den Pferden herrschte in Westpreußen nur auf je einem Gehöft der Kreise Danziger Niederung, Briesen und Marienwerder.

□ [Ferien der Lehranstalten im Jahre 1897.] Die Ferien der höheren Lehranstalten in der Provinz Westpreußen für das Jahr 1897 sind wie folgt festgesetzt: Osterferien von Mittwoch, den 7. April, bis Donnerstag, den 22 April; Pfingstferien von Freitag, den 4. Juni, bis Donnerstag, den 10. Juni; Sommerferien von Sonnabend, den 3. Juli, bis Dienstag den 3. August; Michaelisferien von Sonnabend, den 25. Septbr., bis Dienstag, den 12. Oktober; Weihnachtsferien von Mittwoch, den 22. Dezember, bis Freitag, deu 7. Januar 1898.

+ [Unlauterer Wettbewerb.] In einem Rechtsstreit auf Grund des neuen Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb ist der Begriff „Verkauf zu Fabrikpreisen" von sachverständiger Seite folgendermaßen festgestellt worden: Wenn Kaufleute von der Branche des Beklagten (Konfektions- und Textilbranche) in der Zeitung anzeigen, daß sie zu Fabrikpreisen verkaufen, so dürfen sie nur zu den Preisen die Waaren verkaufen, die sie ihnen laut Faktura selbst kosten. Sie dürfen für sich dann nur diejenige Provision in Anspruch nehmen, die ihnen die Fabrik, sei es durch Baarzahlung oder wegen kurzen Zahlungszieles bei der Bezahlung prozentual vom Fabrik-Engrospreise abläßt. Keineswegs aber sind in solchem Falle (wie der Beklagte behauptet hatte) unter „Fabrikpreisen" diejenigen Preise zu verstehen, zu denen die Fabrik an Private zu verkaufen pflegt.

— [Zum Verkehr mit Rußland.] Ueber die von uns bereits gemeldete Einrichtung von Bahnagenturen auf den russischen Grenzstationen wird noch geschrieben: Die Einrichtung, besonderer Bahnagenturen auf allen Grenzstationen der russischen Bahnen, die in diesen Tagen erfolgt, ist ein wesentlicher Fortschritt in den deutsch russischen Handelsverhältnissen. Die Bahnagenturen haben nämlich den Auftrag, die berechneten Frachtsätze im deutsch russischen Verkehr zu prüfen und endgiltig festzustellen. Etwaige Differenzen werden sich also viel leichter und schneller beseitigen lassen, als bei dem bisherigen Verfahren das viel Kosten und Zeitversäumnisse verursachte.

☽ [Ueber die Lage des Holzmarktes in Polen] wird gemeldet: Die Ausfuhr wird kaum so groß sein, als bisher angenommen wurde. Die Preise für Rundkiefern und Rothtannen werden so hochgehalten, daß deutsche Händler im Verhältniß zum Vorjahre wenig eingekauft haben. Nach Kiefern-Schwellen ist die Nachfrage sehr groß, es wird das Stück bereits mit 2,12 M. franco Schulitz bezahlt. Eichene Schwellen erzielen 4,05 Mark, in dieser Waare ist wenig gearbeitet. Wolhynische Elsen sind 100 000 Stück von deutschen Händlern zum Preise von 56—60 Pfg. angekauft. Berliner Mauerlatten sind gesucht.

** [Uferbahn.] Vom 2. bis 8. März sind auf der Uferbahn ein- resp. ausgegangen: Eingegangen: Kohlen 23, Getreide 5, Kleie 8, Kalk 4, Stabholz 2, Holz 4, Schnitzel 2, Glas 2, Eisen, Petroleum, Umzugsgut, Röhren, Zwiebel und Cement je ein Waggen. Ausgegangen: Conserven 7, Kleie 4, Getreide 18, Tischlerarbeiten 2, Eisen 3, Bandstöcke 2, Korbmacherweiden 3, Stabholz, Koks, Ziegel, Theer, Umzugsgut, Kohlen und Syrup je ein Waggon.

ƺ [Polizeibericht vom 8. März.] Gefunden: Ein Taschenmesser mit Perlmutterschale in der Breitestraße; eine Feldmütze für Musketier Damm in der Breitestraße. — Verhaftet: Drei Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 3,85 Meter über Null, das Wasser fällt sehr langsam. — Eingetroffen sind gestern die Dampfer „Fortuna", mit Maschinentheilen beladen, und „Danzig", ohne Ladung, beide aus Wloclawek, und „Anna" mit einem beladenen Kahn aus Marienwerder. Durch den Dampfer „Robert" wurden noch mehrere beladene Kähne vom Hafen bis zur Eisenbahnbrücke geschleppt. — Abgefahren ist heute der Dampfer „Robert" mit seinem Schleppzug nach Warschau. Die Mastenkrähne der Eisenbahnbrücke sind schon in Thätigkeit getreten. Vier Kähne werden oberhalb des Brückenthores mit Getreide beladen.

Tarnobrzeg, 6. März. (Eingegangen 12 Uhr 30 Min.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,30, heute 3,17 Meter.

Warschau, 9. März. (Eingegangen 1 Uhr 41 Min.) Wasserstand hier heute 2,72 Meter.

r Moker, 8. März. Zahlreiche Erkrankungen an Trichinosis sind hier vorgekommen bei Personen, welche Fleischwaaren aus dem Geschäfte des Fleischermeisters Schinauer entnommen und verzehrt haben. Noch täglich werden zahlreiche Fälle von Neuerkrankungen bekannt. Ein Lehrling des Herrn Sch., ein 19jähriger junger Mann, der demnächst Geselle werden sollte, ist an der Trichinosis gestorben. Die noch vorhandenen Fleischwaaren des Herrn Sch. sind behufs eingehender Untersuchung beschlagnahmt worden; es ist Herrn Sch. einstweilen nur der Verkauf von Rindfleisch gestattet.

k Culmsee, 8. März. Um die Verhandlungen über den Schulbau in Schwirsen endgiltig zum Abschluß zu bringen, war am Schluß der vergangenen Woche ein Oberregierungsrath aus Marienwerder hierher gekommen. Der Anbau der Schule, in dem sich das zweite Klassenzimmer und die Wohnung für den 2. Lehrer befand, war so baufällig geworden, daß es nicht mehr benutzt werden konnte und vor längerer Zeit abgebrochen wurde. Die drei Klassen wurden von zwei Lehrern abwechselnd in einem Klassenzimmer unterrichtet. Der Anbau soll für die zweite Klasse erneuert werden und auch in Zajonskowo soll eine Schule erbaut werden.

— Podgorz, 8. März. Am Sonnabend Abend versammelten sich die Vorstände der hiesigen Vereine im Michaelsohn'schen Lokale, um über das Programm zur 100jährigen Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelms I. zu berathen. Die Versammlung, der Herr Bürgermeister Kühnbaum beiwohnte, wählte zunächst einen Festausschuß, dem folgende Herren angehören: Kriegerverein: Hauptmann a. D. Krüger, Lehrer Maaß-Stewken, Materialienverwalter Schwöde, Zugführer Kauer und Förster Schmidt. Liedertafel: Böttchermeister Becker, Bäckermeister Stöhr und Lehrer Kujath. Feuerwehr: Rentier Gryczynski, Klempnermeister Ullmann und Hausbesitzer Hahn. Wohlthätigkeitsverein: Kaufmann Hirsch, Rentier Sodtke und Hausbesitzer Skrzypnik. Als Vertreter der Stadt: Bürgermeister Kühnbaum. Mittwoch Abend versammelt sich der Festausschuß nochmals, um das Programm des Festes endgültig aufzustellen. Geplant wird u. A. ein Feldgottesdienst auf dem hiesigen Marktplatze.

— Culmsee, 8. März. Auf Anregung des Herrn Landrathsamtsverwalters von Schwerin soll auch unsere Stadt eine Kaisereiche erhalten, welche am 23. d. M. in Gegenwart der Schuljugend und der Vereine gepflanzt werden wird. — Herr Kaufmann C. von Preetzmann beabsichtigt, in diesem Frühjahr neben den Räumeu des Gesellschaftsgartens einen großen Saal mit stehender Bühne bauen zu lassen.

Vermischtes.

Emil Ritterhaus, der bekannte lyrische Dichter, ist nach längerem Leiden im fast vollendeten 63. Lebensjahre in Barmen gestorben.

Die Voruntersuchung wegen des Mordanschlags mittels Höllenmaschine gegen den Berliner Polizeiobersten Krause ist nunmehr abgeschlossen. Den Angeschuldigten und ihrem Rechtsbeistand ist die Anklageschrift bereits zugegangen. Die Anklage lautet gegen den Mechaniker Paul Koschemann auf versuchten Mord, gegen den Tapezierer Westphal und seine Frau, sowie gegen Weber auf Beihilfe zum Mordversuch und gegen die Grünkramhändlerin Gürtler auf Begünstigung; gegen die G. ist außerdem wegen Majestätsbeleidigung Anklage erhoben worden. Die Kosten der Vertheidigung werden die Anarchisten aufbringen.

Ein recht begehrenswerther Posten scheint die freigewordene Bürgermeisterstelle des etwa 2500 Einwohner zählenden märkischen Kreisstädtchens Storkow zu sein. Die Zahl der Bewerber beträgt — 102, darunter befinden sich 1 Oberbürgermeister, 14 Bürgermeister, 1 Oberstlieutenant, 2 Hauptleute, 3 andere Offiziere, 2 Zahlmeister, 1 Polizei-Inspektor, 2 Polizeikommissare, 2 Bureauvorsteher, 2 Studenten, 2 Landwirthe, 1 Mühlenbesitzer, 1 Registrator, 1 wissenschaftlicher Lehrer, 1 Stadtrath und endlich auch ein Schriftsteller.

Madame Rigo, Exprinzessin Chimay, geb. Klara Ward, hat, wie aus New-York mitgetheilt wird, ein Engagement am dortigen Olympia-Theater angenommen, das ihr für jedes Auftreten die hübsche Summe von 2000 Dollar zusichert. Die Exzentrizitäten der Amerikanerin haben, so heißt es, bereits ihr Vermögen, aus dessen Einkünften sie dem geschiedenen Gatten und ihren Kindern bekanntlich eine Jahresrente von 75000 Franks zahlen muß, bedenklich angegriffen. Das Engagement lautet auf zwei Jahre. Nach New-York sollen Washington, Chicago und Mexiko an die Reihe kommen.

Eine Vorladung an den Papst. Aus Budapest wird dem „Neuen Wiener Tageblatt" gemeldet: Der Papst hat dieser Tage vom königlichen Notar in Gyöngyös nachstehende Vorladung erhalten:

„P. T. Papst Leo XIII,
wohnhaft in Rom, in Italien,
im Vatikan,

wird aufgefordert,
vor dem unterzeichneten königlichen öffentlichen Notar in der Angelegenheit der Hinterlassenschaft des pensionirten Pfarrers Anton Gyürky am 15. d., um 3 Uhr Nachmittags, unbedingt zu erscheinen. Derselbe wird auch ersucht, die Verhandlungsgebühr im Betrage von 5 fl. 35 kr. mitzubringen."

Es handelt sich hierbei um ein Legat von 20 fl., welches der verstorbene Pfarrer Gyürky dem Papste vermacht hat. In Folge dessen wurde der Papst zur Verlassenschaftsabhandlung eingeladen, doch schmeicheln sich die Bewohner von Gyöngyös keineswegs mit der Hoffnung, den Papst bei sich zu sehen.

England und Griechenland. (Frei nach Schiller). Da lächelt England mit arger List und spricht nach kurzem Bedenken, Sechs Tage will ich Dir schenken; doch wisse, wenn sie verstrichen die Frist, und Du noch immer in Kreta bist — — dann brauchst Du nicht zu erblassen, dann will ich Dich dort belassen.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 8. März Die chinesische Regierung bestellte bei Schichau 4 Torpedojäger.

Neapel, 8. März. In der Kirche San Fernando entstand eine Panik, als ein Stein sich von der Decke loslöste und vor dem Hochaltar niederfiel. Im Gedränge wurden zahlreiche Frauen und Kinder verletzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. März um 6 Uhr Morgens über Null: 3,88 Meter. — Lufttemperatur + 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West schwach.

Seit gestern Abend fällt das Wasser nicht weiter ab.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 10. März: Wolkig, Niederschläge, starke Winde. milde.

Für Donnerstag, den 11. März: Veränderlich, milde, windig. Sturmwarnung.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 9. März.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	40	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	80	-	—	Hechte	"	—	35	—	40
Weißkohl	p. Md.	—	50		60	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	"	—	—	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Aepfel	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen	"	—	—	—	50
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	20	—	25
Spinat	"	—	15	—	20	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	80	1	10	Gänse	"	4	—	5	—
Eier	Schock	2	30	2	80	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	50	1	80
Aale	p. Pfd.	-	—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	"	—	70	—	—

Fische waren heute sehr viel am Markt.

Handelsnachrichten.

Thorn, 9. März. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: unverändert, hochbunt 132/133 Pfd. 159—160 Mk., hell 130 Pfd. 157 Mk., bunt 126 Pfd. 154 Mk.

Roggen: unverändert, 124/125 Pfd. 107—108 Mk.

Gerste: geschäftslos, feine Waare eher verkäuflich, feine helle Qualität 135—145 Mk., Mittelwaare 120—132 Mk.

Hafer: sehr flau, 115—120 Mk., je nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	9. 3.	8. 3.		9. 3.	8. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	216,60	216,50	Weizen: Mai	168,75	169,50
Warschau 8 Tage	216,—	216,20	loco in N.-York	84 7/8	86 1/4
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,25	Roggen: Mai	124,—	124,—
Preuß. Consols 3 pr.	97,75	97,75	Hafer: Mai	128,75	129,25
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	103,90	103,80	Rüböl: Mai	54,50	54,—
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	103,80	Spiritus 50er: loco	58,50	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,60	97,70	70er loco.	38,80	38,80
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2 %	103,90	103,70	70er März	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,30	94,20	70er Mai	43,80	43,60
" " 3 1/2 % "	100,20	100,10			
Pos. Pfandb. 3 1/2 %	100,—	100,—			
" 4%	—,—	102,70			
Poln. Pfdbr. 4 1/2 %	67,60	67,30			
Türk. 1% Anleihe C	18,45	17,80			
Ital. Rente 4%	88,70	88,40			
Rum. R. v. 1894 4%	87,20	87,—			
Disc. Comm Antheil	201,90	201,10			
Harpen. Bergw.-Act.	172,60	170,50			
Thor. Stadtanl. 3 1/2 %	101,—	101,—			
Tendenz der Fondsb.	fest	fest			

Wechsel-Discont 3 1/2 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4 1/2 %

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

J. Klar, und Frau
Fanny geb. **Aber.**



Gestern Abend ½6 Uhr verschied nach kurzen, schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Ernst Krüger

im 19. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Mocker, den 9. März 1897.

Hermann Krüger
u. Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Diakonissen-Krankenhause aus nach dem Mockerschen Kirchhofe statt. 1001

Die Firma **E. Cholevius** in **Thorn** (Nr. 875 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 4 März 1897. (998)

Königliches Amtsgericht.

Zu Folge Verfügung vom 5. März 1897 ist an demselben Tage die in Schönsee errichtete Handelsniederlassung der Wittwe **Henriette Dahmer** geb. **Weygle** ebendaselbst unter der Firma

H. Dahmer

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 991 eingetragen. (999)

Thorn, den 5. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der auf **Dienstag, den 23. März** fallende **Wochenmarkt**, wird aus Anlaß der hundertjährigen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm's I. auf

Mittwoch, den 24. März

verlegt.

Thorn, den 4. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden **von morgen früh 6 Uhr ab** wieder **bis Abends 11 Uhr** stattfinden.

Thorn, den 9. März 1897. 1007

Die Polizei-Verwaltung.

Umsonst

sind noch **ca. 60 Fuhren Mutterboden** abzugeben. 912

Buchbinderei **O. Foerder, Mocker.**

6—7000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Gartengrundstück werden gesucht. 956

Offerten unter **M. S. 24** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 6. März d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Tochter dem Steinsetzer Johann Wolff. 2. T. dem Arbeiter Robert Körner. 3. unehel. T. 4. unehel. S. 5. T. dem Arbeiter Michael Bronikowski. 6. unehel. T. 7. S. dem Schiffer Ludwig Goll. 8. S. dem Kasernen-Inspector Karl Schütte. 9. T. dem Schuhmacher Friedrich Kamiske. 10. T. dem Gastwirth Hermann Kieser. 11. S. dem Arb Peter Kasprzycki. 12. S. dem Kaufmann Georg Dietrich. 13. S. dem Sergeant-Hoboisten im Art. Regt. 11 Arnold Kühn. 14. S. dem Arbeiter Gustav Malzahn. 15. T. dem Speisewirth Joseph Brüggemann. 16. T. dem Bahnarbeiter Wilhelm Pyam.

b. Sterbefälle:

1. Rechtsanwalts-Wwe. Auguste Brosien geb. Hecker 75 J. 10 M. 24 Tg. 2. Alfred Sakriß 7 M. 3 Tg. 3. Grenzaufseher-Wwe. Friederike Sahm geb. Bandusch 50 J. 8 M. 16 Tg. 4. unverehelichte Anna Pankratz 56 J. 3 M. 3 Tg. 5. Arbeiterfrau Mathilde Goldbach geb. Kloß 34 J. 8 M. 8 Tg 6. Alma Lemke 3. J. 5. M. 25 Tg. 7. Besitzer Andreas Schülke 58 J. 8 M. 26 Tg. 8. Stanislaus Kowalski 9 M. 23 Tg. 9. Nagelschmied-Frau Susanna Linke geb. Ladwig 69 J. 2 M. 17 Tg.

c. Aufgebote:

1. Braumeister Friedrich Mielke Forst i. L. und Clara Ruth-Neufähr. 2. Ober-Telegraphen-Assistent Hermann Pohl und Wtwe. Clara Baermann geb. Werk. 3. Kaufmann Max Kirschheim und Aurora Ladendorff-Allenstein. 4. Malergehilfe Eduard Lewizki und Rosalie Przyjemski. 5. Fabrikarbeiter Otto Papenfuß und Johanna Roth, beide Berlin. 6 Tischlergeselle Karl Doebeler-Neumünster und Louise Wöhlert-Meyenburg. 7. Knecht Julius Unger und Anna Sägling, beide Mariendorf. 8. Tapezierer Franz Loch und Else Wechsel.

d. Eheschließungen:

1. Schneidergeselle Joseph Etmanski mit Marianna Meychrzewski. 2. Feldwebel im Inf.-Regt. 21 Wilhelm Ebell mit Emilie Bartz. 3. Schmied August Bartel mit Julianna Senkowski.

Bekanntmachung,

betr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen. welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1897 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar in den Gemeindeschulen am

Mittwoch, den 21. April d. J.

veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn, den 8. März 1897. 1004

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung eines Bauzaunes um den Bauplatz für die neue Knaben-Mittelschule auf der Wilhelmstadt haben wir einen Termin auf

Montag, den 15. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamte anberaumt.

Angebotformulare, Bedingungen und Lagerpläne sind im Stadtbauamte einzusehen, oder von dort zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen. 1003.

Thorn, den 9. März 1897.

Der Magistrat.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebraucht.

Taschenuhren,
Regulatoren, Weckern etc.

nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen 131

R. Schmuck, Uhrenlager,
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co.,**
Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, | *nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend,*

ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, | *Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Wagen-  **Fabrik**

von

Ed. Heymann, Mocker—Thorn

empfiehlt sein **reichhaltigstes Lager von Luxus- u. Arbeitswagen** zu billigsten Preisen.

Reparaturen jeder Art, sauber, schnell u. billigst bei pünktlichster Bedienung.

Allerhöchste Anerkennung Seitens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Berlin, den 14. April 1893.

Dem Herrn Mellin wird auf seinen Wunsch bescheinigt, dass sein Kindernahrungsmittel „Food" bei den jungen Prinzen, Söhnen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin mit bestem Erfolge angewendet worden ist.

Das Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.



für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke. Genesende, Magenleiden de.
In ganzen und halben Gläsern.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direkt durch das

General-Depot: J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubenstrasse 51|52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs. 166

Höcherl'sches Bockbier
(à la Salvator)
in Gebinden, Siphon und Flaschen
offeriren

Plötz & Meyer,
Neustädt. Markt 11.
Fernsprech-Anschluss 101.

Meine

Damenschneiderei

befindet sich von heute ab

Bäckerstraße 12, part.

Marie Fuhrmeister.

---

400 Schock

Dachrohr

hat abzugeben

Dom. Wierzchoslawice.

Brockhaus

Conversations-Lexikon für 90 Mk. verkäuflich. 14. (neueste) Jubiläumsausgabe, 16 nagelneue, fehlerfreie Prachtbände, vollständig. **D. 500.** postl. **Culm.** 1002

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis **August Stukenbrok, Einbeck.** Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands. 497

---

ff. Schweizer, Tilsiter, Edamer, holl. Gouda, Brioler, Münchener Bierkäse,
sowie alle anderen Sorten
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstr. 1.

Schiffer

zum Ziegelfahren erhalten lohnende Beschäftigung. Meldung 997

Thorn III, Mellinstraße 103.

Ein mit dem Versicherungswesen vertrauter junger, strebsamer

Comptorist

per sofort oder 1. April cr. **gesucht.**

E. Freyer,
General-Agent der „Victoria zu Berlin", Allgem. Vers.-Act.-Gesellsch.

Zum sofortigen Antritt wird eine **tüchtige**

Buchhalterin

gesucht. Dieselbe muß schon längere Zeit an Büchern gearbeitet haben. Meldungen sind unter **1000 Thorn** an die Expedition dieser Zeitung zu richten. 980

Tüchtige Bauschlosser

u. **Lehrlinge** können sofort eintreten.

E. Trenkel, Schlossermeister,
Culmsee.

---

1 zuverlässiger, nüchterner Mann,

welcher mit Bedienung der **Hobel- und Spundmaschine,** sowie **Kreissäge** vertraut, kann sofort eintreten. Stellmacher bevorzugt.

991 **H. Illgner,**
Bromberstraße Nr. 33.

Tücht. Hausdiener

gesucht. **Schützenhaus.**

---

1 Geschäftskeller

per 1. April vermiethet 996

Eduard Kohnert.

---

3 große Wohnungen

vermiethet **A. Stephan.**

Frischen

Waldmeister,

sowie

Waldmeister-Bowle

empfiehlt

M. H. Olszewski.

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.

Valentin Wiegele. Triest.

Neue

Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annoncirt. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft ertheilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48.

---

1 f. möbl. **Wohnung** mit Balkon und Burschengelaß von sogleich zu vermiethen.

919 **Gerechtestraße 13,** I.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

---

1 freundl. Wohnung, 2 gr. Zimmer, helle Küche, nach vorne, Aussicht u. der Weichsel, von sofort oder 1. April zu verm. Auch das. 1 Zim. f. 1 Person. **Bäckerstr. 3.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 1**

Eine Wohnung,

3. Etage, von 4 Zimmern und Zubehör, Preis 700 Mark, per 1. April zu vermiethen.

301 **Georg Voss.**

Gut möbl. Zimmer (12 Mk. mtl.) zu verm. Zu erfr. i. d. Exped. d. Z.

In unserem neuerbauten Hause sind

2 herrschaftl. Balkonwohnungen

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen

Gebr. Casper,
312 **Gerechtestr. 15/17.**

Ein gut möblirtes Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Coppernikusstr. 20**

Zwei Wohnungen,

im Hause **Schuhmacherstr. 1** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen Näheres parterre, rechts. 587

---

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

Altstädt Markt 35, I. Etage,

Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu verm. Zu erfr. dortselbst.

In meinem Hause

Schulstr. 10|12

sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.

4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör v. 1. April zu vermieth.

693 **Breitestraße 4, II.**

Wohnung

2—3 Zimmer mit Zubehör zum 1. April zu vermiethen **E. Weber,** Mellienstraße 78.

Die von Herrn Hauptmann **von Heimburg Fischerstraße 55** innegehabte Wohnung, mit Stallung, Garten, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.

717 **A. Majewski.**

II. Etage

bestehend aus **3 Zimmer, 1 Küche** per 1. April zu vermiethen. 971

Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Waldhäuschen

ist die **1. Etage** im Ganzen oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon u. Zubehör zu verm.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 10. März 1897.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachmitags 5 Uhr: Passionsgottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Evang. luth. Kirche.
Abends 6½ Uhr: Passionsandacht.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Schule zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst, verbunden mit der Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Diese Woche Sonnabend Ziehung **Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mk. 30 Pf.**

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer **50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.**

LOOSE à 3 Mark 30 Pf. (Porto und Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn sind Loose à 3,50 Mk. zu haben bei: Oscar Drawert und in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.